

Die Auswirkungen berufsspezifischer und allgemeiner Bildung auf den Erwerbslebenszyklus

Ludger Wößmann [Universität München und ifo Institut – woessmann@ifo.de]

Bildungsgänge mit Schwerpunkt auf berufliche Fachkompetenzen erleichtern den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Wo sich Wirtschaften jedoch dynamisch verändern, können solche Fachkompetenzen schnell obsolet werden. Bildungsgänge, die sich auf die Vermittlung von allgemeinen Fähigkeiten und berufsübergreifende Kompetenzen konzentrieren, könnten es Arbeitnehmern erleichtern, sich an neue Umstände anzupassen. Dies führt zu einem grundlegenden Zielkonflikt im Verlauf des Lebens: Personen mit berufsspezifischer Bildung haben anfangs bessere berufliche Chancen als Personen mit allgemeinem Bildungsabschluss; dieser Vorteil kehrt sich jedoch in späteren Lebensphasen um. Dieser dynamische Konflikt hat wichtige politische Implikationen für die Frage, wie Bildungssysteme Schüler und Schülerinnen am besten auf ein langes Berufsleben vorbereiten können.

Angesichts sich schnell wandelnder Wirtschaften als Ergebnis von Globalisierung und Digitalisierung sind viele Arbeitnehmer zunehmend verunsichert, was ihre längerfristigen Chancen für eine erfolgreiche Teilnahme am Arbeitsmarkt der Zukunft angeht. Wenn bestehende Berufsbilder von neuen abgelöst werden, steht die Frage im Raum, ob Arbeitnehmer sich an die sich kontinuierlich wandelnden wirtschaftlichen Bedingungen anpassen können. Neue Forschungsergebnisse betonen, dass diese Anpassungsfähigkeit viel damit zu tun hat, inwieweit Bildungssysteme allgemeine Fähigkeiten und Kompetenzen oder eher berufsspezifische Fähigkeiten vermitteln, die auf bestimmte Berufe vorbereiten.

DER GRUNDLEGENDE ZIELKONFLIKT ZWISCHEN ALLGEMEINER UND BERUFSSPEZIFISCHER AUSBILDUNG IM LEBENSZYKLUS

Berufsspezifische Fähigkeiten zeichnen sich dadurch aus, dass sie ausschließlich für bestimmte Berufsgruppen erforderlich sind, wohingegen allgemeine Fähigkeiten und Kompetenzen berufsübergreifend genutzt werden können. In diesem Sinne beinhaltet allgemeine Bildung Fähigkeiten und Kompetenzen, die sich für eine große Bandbreite von Berufszweigen nutzen lassen, z. B. grundlegende Lese- und Schreibfähigkeiten, Rechnen und naturwissenschaftliche Fähigkeiten – aber auch soziale und persönliche sowie transversale Kompetenzen wie Kreativität oder problemlösendes und kritisches Denken im Allgemeinen.

Angebote der beruflichen Bildung haben den Vorteil, dass sie jungen Menschen den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt erleichtern, weil berufliche Fähigkeiten die Schüler direkt auf die im Unternehmen geforderten Aufgaben vorbereiten. Dadurch könnte die Jugendarbeitslosigkeit gesenkt werden.

Das Ganze hat aber auch eine negative Seite: Wenn sich die jeweiligen Berufe strukturell wandeln, besteht zunehmend die Gefahr, dass berufliche Fähigkeiten obsolet werden. Wenn dann noch der allgemeine Bildungsgrad gering ist, fällt es Menschen mit einer Berufsausbildung möglicherweise schwer, neue berufliche Fähigkeiten zu erlernen. In allgemeinen Bildungsgängen erworbene Kompetenzen könnten dagegen die Fähigkeit von Arbeitnehmern verbessern, sich an neue Umstände anzupassen. Dadurch steigen möglicherweise ihre Beschäftigungschancen in reiferen Jahren.

In einer sich dynamisch verändernden Wirtschaftswelt führt dies daher zu einem grundlegenden Zielkonflikt zwischen beruflichen und allgemeinen Bildungsgängen, was die Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt während des gesamten Erwerbslebens angeht.

EMPIRISCHE EVIDENZ

Immer mehr empirische Untersuchungen bestätigen diesen Konflikt. Zwar haben Menschen mit einer Berufsausbildung anfänglich bessere Beschäftigungschancen als Menschen mit einem allgemeinen Bildungsabschluss, dieses Muster kehrt sich jedoch in späteren Lebensphasen um (siehe Abbildung auf der

Rückseite). Dies wurde zum ersten Mal mit Daten aus der IALS-Erhebung (International Adult Literacy Survey) für die Mitte der 1990er Jahre nachgewiesen. Das gleiche Muster ließ sich anhand von Daten der aktuelleren PIAAC-Studie (Programme for the International Assessment of Adult Competencies) beobachten. Auch länderspezifische Studien aus Österreich, Deutschland, den Niederlanden, Schweden, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich bestätigen die unterschiedlichen Auswirkungen allgemeiner und berufsspezifischer Ausbildung im Lebensverlauf. Da Personen in beruflich orientierten Bildungsgängen im Durchschnitt andere Grundfertigkeiten mitbringen können als Personen, die an allgemeinen Bildungsgängen teilnehmen, wird in den Studien darauf geachtet, dass die Ergebnisse nicht von solchen zugrundeliegenden Unterschieden der Teilnehmer verzerrt werden.

Im internationalen Vergleich zeigen sich diese Ergebnisse besonders deutlich in Ländern mit einer umfassenden Lehrlingsausbildung. Der Konflikt zwischen den Bildungsmodellen über den Erwerbslebenszyklus zeigt sich nicht nur bei den Beschäftigungszahlen, sondern spiegelt sich auch im Einkommen und bei der Teilnahme an Angeboten der Erwachsenenbildung.

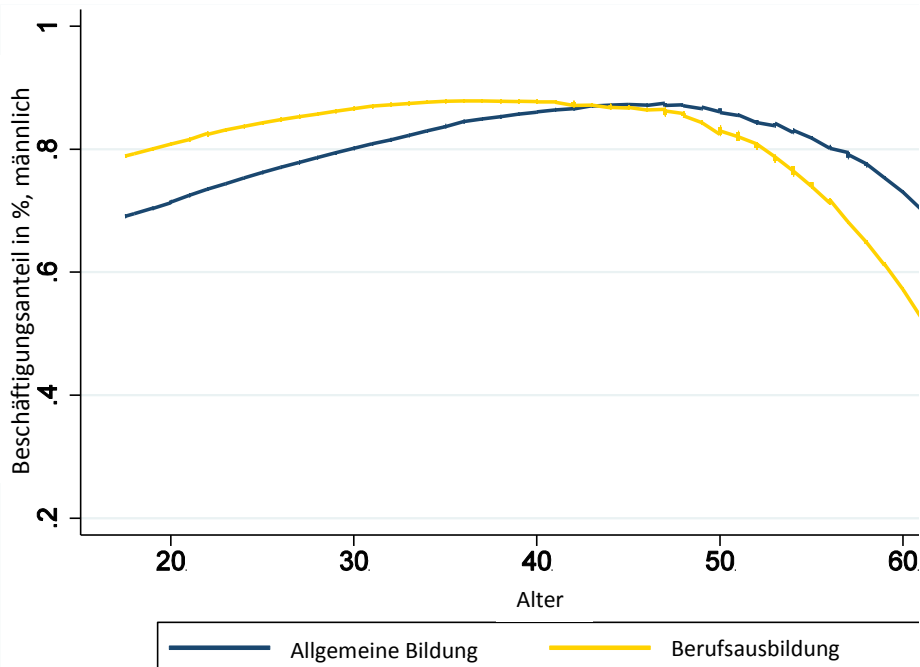
FOLGEN FÜR BILDUNGSGÄNGE

Die deutlichen Belege, dass die Konzentration auf entweder beruflich oder allgemein orientierte Bildungsgänge im Verlauf des Erwerbslebens zu einem Zielkonflikt führt, liefern eine gute Basis für Aussagen dazu, wie Bildungssysteme Schülerinnen und Schüler auf ein langes Berufsleben vorbereiten können. Grundsätzlich zeigen die Ergebnisse, dass die Politik in dynamischen Wirtschaften das gesamte Berufsleben berücksichtigen muss, d. h. Bildungsgänge müssen auch die Fähigkeit fördern, sich an neue wirtschaftliche Bedingungen anpassen zu können.

Jedes Land sollte versuchen, für seine Bevölkerung das richtige Gleichgewicht zwischen der Vermittlung von allgemeinen und berufsbezogenen Fähigkeiten zu finden. Eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung braucht institutionelle und gesetzliche

Rahmenbedingungen, mit denen die Aufgaben der Beteiligten, die finanziellen Strukturen und die Zulassungsanforderungen definiert werden. Um Absolventen langfristig beschäftigungsfähig zu machen, könnte die

Beschäftigung nach Art der Bildung über den Erwerbslebenszyklus



Quelle: Hampf und Woessmann, auf der Basis von PIAAC-Daten; siehe Literaturangabe für weitere Einzelheiten.

Lehrlingsausbildung den Anteil der praktischen Berufsausbildung senken und diese modular anbieten, den Anteil der allgemeinen Bildung dagegen erhöhen und so einer frühen Spezialisierung der Lehrlinge entgegenwirken.

Angebote der allgemeinen Bildung könnten versuchen, die vermittelten Fähigkeiten mit Aufgaben im echten Leben in Zusammenhang zu bringen, die aktuell auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt werden. Unabhängig von der Tatsache, ob der Schwerpunkt auf berufsspezifischen oder allgemeinen Bildungsgängen liegt, sollten Länder solide Systeme für lebenslanges Lernen entwickeln, die es Arbeitnehmern ermöglichen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen kontinuierlich anzupassen und auf den neusten Stand zu bringen. Nicht zuletzt sollte zukunftsorientierte Erwachsenen- und -weiterbildung solche Kompetenzen fördern, die es Arbeitnehmern ermöglichen, flexibel zu reagieren, falls Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt einen Berufswechsel erforderlich machen.

Detaillierte Informationen finden Sie unter: Ludger Wößmann, *Lebenslange Auswirkungen der beruflichen und allgemeinen Bildung auf den Erfolg am Arbeitsmarkt (Effects of Vocational and General Education for Labor-Market Outcomes over the Life-Cycle)*. EENEE Analytischer Bericht Nr. 37, Dezember 2018, http://www.eenee.de/dms/EENEE/Analytical_Reports/EENEE_AR37.pdf.

European Experts Network on Economics of Education (EENEE)



Erasmus+

Gefördert von der GD Bildung, Jugend, Sport und Kultur der Europäischen Kommission

EENEE-Veröffentlichungen und weitere Informationen unter: <http://www.eenee.org>. – Koordination: CEPS - Centre for European Policy Studies, und ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Universität München.

© EENEE 2019. Alle Rechte vorbehalten. Die in diesem Dossier vertretenen Auffassungen geben die Meinung der Verfasser wieder und entsprechen nicht dem Standpunkt der Europäischen Kommission.